

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 107.

Winnenden, Dienstag den 13. September

1892.

Winnenthal.

Vergebung von Erd- und Weg-Arbeiten.

Für die Auffüllung im Frauengarten hinter der neuen Umzäunung und zu der Herstellung des Wegs längs derselben sind ca. 1000 cbm Erdmaterial zu bewegen und nach den Profilen anzuführen und für die Herstellung des Wegs ist eine 12 cm starke Vorlage aus Steinschuppen von Steinbruchabraum zu beschaffen, einzusetzen, abzuköpfen und zusammenzuschlagen.

Liebhaber haben von den Plänen, dem Ueberschlag und den Bedingungen auf dem Baubureau Einsicht zu nehmen und ihre Offerte für Verführung schon angelagerter Erde u. für Beschaffung weiteren Erdmaterials samt Anlagen desselben pro cbm und für die Weganlage pro qm bis zum 16. abends einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet am Samstag, nachmittags 3 Uhr statt, welcher die Liebhaber anwohnen können. Der Zuschlag bleibt sich vorbehalten.

Den 12. September 1892.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

600 Zentner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des Preises einschließlich der Kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt bis 27. dieses Monats einsenden zu wollen.

Den 12. September 1892.

K. Oekonomie-Verwaltung:
u. d.

Winnenden.

Regen-Schirme

empfehlen aus garantiert farbechtem Stoff, sowie auch billigere Sorten von 1 M. 80 S an

Schirmfabrikant Fritz.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein
offenes Insektenpulver,
denk ich habe Zacherlin ver-
langt! ... Man rühmt diese

Spezialität mit Recht als das weitans beste Mittel gegen jederlei
Insekten, und darum nehme ich nur:
eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin!“

In Winnenden bei Herrn G. Säuermann,
" Backnang " " C. Weismann,
" Marbach " " Wwe. Buchegger,
" Waiblingen " " Carl Steuf,
" Waiblingen " " Gg. Kaufmann.
" " " H. Vollmers Ww.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Schereringer 1892.

Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee

Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter
Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Man
lasse durch das
ähnliche Aeussere
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentirtes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Kaffee-
kornes den Kaffee-
Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892,

Gmünder Kirchenbaulose

Hauptgewinn 15,000 Mark
Ziehung 15. Dezember 1892

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Am Fahrmarkt
Tanz-
Unter-
haltung
bei
H. Schlagenhauff.



Winnenden.
Am kommenden Mittwoch
(Fahrmarkt)
Tanz-
Unter-
haltung
bei ausgezeichnetem
Lagerbier
wozu freundlichst einladet
Mentz & Sann.



Winnenden.
Kunst-Mehl Nro. 0
sowie alle andern Sorten,
Welschkorngrües
zum Kochen und
Welschkornmehl
zum Füttern
empfehlen zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig mache ich den Pferdebesitzern bekannt, daß bei mir fortwährend

Haaber
im Detail zu haben ist.
L. Baumann,
Bäckerei & Mehlhandlg.

Winnenden.
Schuhmacher-Gesuch.
Einen ordentlichen jüngeren Arbeiter sucht für dauernde Arbeit
Fr. Reiter, Schuhm.

Winnenden.
Einen bereits noch ganz neuen
Anzug
hat im Auftrag billig zu verkaufen
W. Siegele.

350—400 Mark
werden gegen gute Pfandsicherheit so-
gleich aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Vorläufige Anzeige.
2000 Centner gebrochene Luiken, sowie jedes
Quantum Champagner- und Canada-Beinetten
laute nächsten Monat und werde stets die höchsten Preise be-
zahlen.
D. Haag, Obsthandlung.

Winnenden.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten teilen wir tief-
betrübt mit, daß unsere l. Tochter u. Schwester
Marie Hönig
im Alter von 27 Jahren unerwartet schnell
in Mainz verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen
Briefträger Hönig
mit Familie.
Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr
dahier statt.



Leutenbach.
Unterzeichneter verkauft
Montag, 26. Septbr. 1892
an Ort und Stelle sein
Wohnhaus,
auf welchem ein Spezereigeschäft mit
gutem Erfolg betrieben wurde, an den
Meistbietenden. Anfang des Verkaufs
nachmittags 2 Uhr.
Georg Greh.



Bitte
bestellen Sie!
Das weltbekannte Bettenversandhaus
Adolf Kirschberg, Leipzig
versend. im Einzelnen zu Fabrikpreisen:
Fertige Betten Ober-, Unter-
bett u. Kissen reichlich gefüllt à Gebett 11 1/2 Mk.,
bess. 16 1/2 Mark.
Hötelbetten à Gebett 21 Mk.,
mit Halbdauen gefüllt nur 26 Mark.
Herrschaftsbetten mit rot.
Inletts und prachtv. halb. Halbd. gefüllt
à Gebett 28 Mark.
Bettfedern 85 Pfg. bis
à Pfd. 50 Pfg., Halbdauen
Mk. 1.45, halbwisse Halbdauen nur
Mk. 2.25, sehr zu empfehlen,
3 1/2 Pfund zu einem vollen Deckbett.
Anerkennungs-Schreiben und Preis-
Listen gratis.
eigene Geschäfte in Deutschland.
Nicht passend. wird retour genommen.

Winnenden.
Eine Sommer-
Wohnung
mit 4 Zimmern ist zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist **Crème Grollich** zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröte etc. Preis
1.20 Mk. Grollich-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grollich in Brunn.
Crème Grollich ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfümerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte
Crème Grollich“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Göttinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Maggi's
Suppen-
WÜRZE
Für die gute Köchin
wie für
die sparsame Hausfrau!



Winnenden.
Unterzeichneter verkauft mehrere
große und kleinere
Fässer
sowie auch **Führlinge.**
Gottlob Krauß.

Winnenden.
**1 Kochofen und
1 Kunstherd**
hat billig zu verkaufen
Weit & Germania.

Photographie.
Empfehle meine schön einge-
richtete Anstalt bestens Ueber-
großer Konkurrenz halber stelle
ich meine Preise nur auf die
Hälfte was anderwärts verlangt
wird. **C. Solpp, Photogr.,**
Hertmannsw. Straße.

„Anker“
Gicht u. Rheumatismus-
Leiden der sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.



Schuld- und Bürgscheine
bet **C. Suß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Kanzleiaspiranten
Siger bei der Staatsanwaltschaft Heilbronn zum
Amtsnotar in Beutelsbach ernannt.

— Die 7. Schulstelle in Waiblingen, Bez.
Winnenden, ist dem Schull. Koch in Thieringen, Bez.
Balingen, die 1. Schulstelle in Grobheppach, Bez.
Winnenden, dem Schull. Bojus das. übertragen
worden.

Dienstverledigungen: Die Stelle eines Delans und
ersten Stadtpfarrers in Knittlingen, Eink. 3350 Mk.;
die Pfarrei Gomadingen, Del. Münsingen, Einkommen
2500 Mk., M. T. je 3 Wochen; die Schulstelle zu
Mittelbronn, Bez. Gaildorf, Eink. 1036 Mk. neben
freier Wohnung; der I. Schul- und Organistendienst
in Ertingen, D. A. Niedlingen, Geh. 1222 Mk. 35 J.
nebst Wohnung und 53 Mk. für Chordirektion.

[S] Winnenden, 12. Sept. Am Freitag
Nachmittag von 1/2 5 Uhr an, sofort nach Zurück-
kunft vom Manöverfelde zwischen Höhenacker und
Wittensfeld, haben die hier einquartierten 2 Artillerie-
batterien auf dem Felde unmittelbar bei der Stadt
„abgekocht“, was viele Neugierige auf den Lager-
platz lockte, woselbst auch mehrere Zelte aufge-
schlagen waren. Erst nachdem sämtliche Mann-
schaften abgespeist waren, kehrten sie in ihre Quar-
tiere zurück. Am Samstag früh verließen uns
dieselben, um nach Hochdorf und Umgegend verlegt

zu werden. Das auf Freitag geplant gewesene
Bivak ist weggefallen und wir waren für Samst-
tag u. Sonntag von Quartier frei, dagegen rückten
heute wieder ca. 1040 Mann Infanterie, Kavallerie
und Artillerie mit ihren Stäben zur Quartiernahme
bis morgen hier ein. Wie wir hören werden die
Stäbe der betr. Waffengattungen bis Donnerstag
incl. ihre Quartiere beibehalten. Bei der vielen
Einquartierung, die uns bis zum 16. ds. trifft, ist
es keine kleine Aufgabe für die Quartierkommission,
allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu
werden, es möge darum auch Rücksicht geübt und
die oft ungerechten Urteile besser unterlassen werden.

Stuttgart. Das l. württ. Mil. Verordn. Bl., heraus-
gegeben vom Kriegsministerium, macht in seiner Nr. 58
vom 8. Sept. bekannt: Nachdem Se. Maj. der Kaiser
bestimmt haben, daß die diesjährigen Manöver des
XIV. gegen das XIII. (l. württ.emb.) Armeekorps
in Fortfall kommen, haben Se. Maj. der König durch
Allerhöchste Deore vom 8. dies. zu befehlen geruht,
daß die Herbstübungen des l. Armeekorps mit den
Divisionsmanövern abschließen und die Formierung einer
Reservedivision zu unterbleiben hat. Dies wird mit
Folgendem zur Kenntnis des königlichen Armeekorps
gebracht: 1. Die Entlassung der Reservisten und
Divisionsurlauber findet im allgemeinen nach den Be-
stimmungen vom 4. März d. J. statt; das General-
kommando wird jedoch ermächtigt, wo dies erforderlich
erscheint, die Entlassung der Mannschaften unmittelbar

aus dem Manövergelände zu veranlassen. 2. Bei
größeren Transporten kann das Generalkommando die
Mitnahme von Ärzten oder Lazarettgehilfen anordnen.
3. Solche Mannschaften, welche nach von der Cholera
ergriffenen Orten entlassen werden müßten, ist es frei-
zustellen, vorläufig bei der Truppe zu verbleiben; eine
Anrechnung dieses Verbleibens als Übung findet je-
doch nicht statt.

Stuttgart, 9. Sept. Nachdem das bedroh-
liche Auftreten der Cholera der landesväterlichen Für-
sorge Sr. Kön. Majestät Anlaß gegeben hat, die An-
regung zur Erwägung der Frage zu geben, ob nicht
die Abhaltung des landw. Hauptfestes in Cannstatt
in diesem Jahre in Wegfall zu kommen habe, so hat
Se. Maj. der König auf den hierüber erstatteten Vor-
trag heute verfügt, daß die Abhaltung des Volksfestes
heuer zu unterbleiben habe.

— Das Volksfest ist nunmehr ebenfalls abgesagt
worden. Wie aus Obigem zu entnehmen, ist diese
Verfügung auf eine Anregung des Königs selbst zur-
rückzuführen, der die Frage den zuständigen Behörden
zur Erwägung gab. Da bei dem Volksfest noch weit
mehr als bei Truppenübungen Menschenmassen der
verschiedensten Art und Gegenden zusammenströmen,
ist die Einstellung des Festes im Interesse des Landes
gelegentlich.

— Nach einer Verfügung des Ministeriums des
Innern muß jeder Fall der Erkrankung an Cholera
oder an einer choleraverdächtigen Krankheit, insbe-

sondere Brechdurchfall, sowie jeder durch Cholera oder eine choleraverdächtige Krankheit, insbesondere Brechdurchfall, verursachte Todesfall unverzüglich der Ortspolizeibehörde angezeigt worden. Ausgenommen bleiben Brechdurchfälle von Kindern unter zwei Jahren. Die Verpflichtung zur Anzeige liegt den Angehörigen des Kranken beziehungsweise Gestorbenen und denjenigen Personen, welche die Pflege des Kranken übernommen haben, sowie dem Inhaber der Wohnung oder des Hauses, worin der Kranke bzw. Gestorbene sich befindet, ob. Im Falle der Behandlung des Kranken durch einen appr. Arzt geht die Anzeigepflicht auf diesen über. Bei Krankheits- bzw. Todesfällen, welche sich auf Schiffen ereignen, hat die Anzeige durch den Führer des Schiffs bei der Ortspolizeibehörde des nächsten Landungsplatzes zu erfolgen.

Der heutige „Staatsanz.“ enthält einen Erlass des Ministeriums des Innern an die Stadtdirektion und das Stadtdirektionspräsidium Stuttgart, die Oberämter und Oberamtspräsidate, sowie an die Gemeindebehörden betr. Maßregeln wider die Cholera.

Stuttgart, 8. September. Nachdem die Kaisermandate für das 13. Armeekorps endgültig abbestellt sind, sollen die Divisions- und Brigademänner bis zum 17. ds. Mts. fortgesetzt und die Mannschaften am 20. ds. Mts. beurlaubt werden. Die von den Bezirkskommandos ausgegebene Gestellungsbefehle wegen Einberufung der Landwehr-Division auf den 13. ds. Mts. sind bereits zurückgezogen worden.

Stuttgart, 9. Septbr. Die Nachricht, es sei den beteiligten Regierungen anheimgelassen worden, ob die Kaisermandate in Württemberg und Baden stattfinden sollen, ist in dieser Form nicht richtig. Darüber, ob eine Besichtigung des 13. und 14. Armeekorps durch den Kaiser stattfinden soll, kann nur der Kaiser entscheiden. Wohl aber haben, wie aus der Bekanntgabe im Staatsanzeiger, es habe in den letzten Tagen ein Benehmen des Reichskanzlers mit der k. Regierung wegen der Frage der Abhaltung der Kaisermandate stattgefunden, hervorgeht, die beteiligten Regierungen Gelegenheit erhalten, ihre Meinung dem Reichskanzler kundzugeben. Von württ. Seite ist dies, wie wir hören, durch ein von Seiner Majestät dem König genehmigtes Telegramm des Präsidenten des Staatsministeriums an den Reichskanzler geschehen.

Stuttgart, 7. Sept. Um in Sachen der Besteuerung von Erbschaften, welche verschollenen Württembergern zufallen, eine einheitliche Behandlung herbeizuführen, giebt das Steuerkollegium, nachdem in letzter Zeit seitens der württembergischen Steuerbehörden verschiedenartige Auffassungen zu Tage getreten sind, die Weisung, daß diejenigen verschollenen Württemberger, welche ihr württemb. Staatsbürgerrecht nicht völlig aufgegeben haben, als württembergische Staatsbürger zu behandeln sind und daß demgemäß die ihnen zufallenden Erbschaften von dem Abwesenheitspfleger in vollem Umfang zur Besteuerung zu fätieren sind. Betreffs derjenigen Württemberger, welche ihr Staatsbürgerrecht vollständig verloren haben, wird verordnet, daß solchen Verschollenen zufallende Erbschaften als selbständige Steuerobjekte ebenfalls von den Kuratoren in vollem Umfang zu fätieren sind, bis der Erbschaftsantritt erwirkt werden kann.

Stuttgart, 9. Sept. Gestern Abend fand die Eröffnung des Testaments des verst. Obergerichtsrats Friedrich v. Hallberg statt. Derselbe hat der Stadt Stuttgart eine Million Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen in erster Linie denjenigen Vereinen zufließen sollen, welche er bei Lebzeiten in besonderer Weise unterstützt hat. Ferner sind an verschiedene Personen, welche dem Verstorbenen im Leben näher standen, Legate in hohen Beträgen vermacht worden.

Stuttgart, 8. Sept. Die Auswanderung aus Württemberg hat, wie die nunmehr vorliegenden statistischen Erhebungen ergeben, auch im verfloffenen Halbjahr des laufenden Jahres im Vergleich zu den gleichen Perioden der vorangehenden Jahre eine Zunahme zu verzeichnen. Vom Januar bis Juli d. J. wanderten aus Württemberg über deutsche Häfen 3316 Personen aus gegen 3284 in der gleichen Periode d. J. 1891 und 3070 i. J. 1890. Von diesen 3316 Auswanderern kommen 858 auf das erste, 2458 auf das zweite Vierteljahr; von den letzteren wanderte der größte Teil, nämlich 1110, über Bremen aus, 697 über Antwerpen und 502 über Hamburg.

Ludwigsburg, 9. Sept. Ein unheimlicher Gast, die Diphtheritis, hat sich in unserem Oberamtsbezirk wieder eingestellt. In Benningen mußten auf höhere Anordnung die Schulen für unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Cannstatt, 10. Septbr. Sämtliche Fundirungsarbeiten an der neuen Neckarbrücke sind heute früh gegen 2 Uhr beendet worden. Die Bauverwaltung wird heute Abend bei Leuze den Vertführern und Arbeitern, etwa 115 Mann, ein Essen geben. Auf der Cannstatter Seite sind die Oberbauarbeiten an dem Widerlager und dem Landpfeiler ebenfalls beendet. Mit der Lieferung der Eisenteile zur Brücke wird am 1. Okt. begonnen werden.

Esslingen, 8. Sept. Die städtischen Behörden sind ernstlich bemüht, durch zweckentsprechende Maßnahmen die Einwohnerschaft gegen ansteckende Krankheiten zu sichern und zu schützen. So wurde unter anderem eine besondere Kommission, bestehend aus 8 Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien, eingesetzt, welche die geeigneten Schutzmaßregeln der Cholera-gefahr gegenüber treffen soll; derselben wurden hiezu Geldmittel im Betrag von 10 000 M. zur Verfügung gestellt. In vorsorglicher Weise sind in einem Nebengebäude des im Osten der Stadt liegenden Spitals Isolirräume eingerichtet und mit Betten ausgestattet worden. Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist zur Zeit ein recht günstiger.

Esslingen, 8. Sept. Ein von Hamburg zugereister Mann, den man zur vorläufigen Beobachtung ins Hospital gebracht hatte, befindet sich dort im besten Gesundheitszustand. Von einer Gefahr für die Stadt, welche aus diesem Fall erwachsen könnte, kann also gar keine Rede sein.

Hall, 9. Sept. Gerade vor 4 Wochen ist das Landesturnfest in unserer Stadt begangen worden, das da und dort manch freudigen Nachklang gefunden hat und das bei den meisten Teilnehmern noch in freundlicher Erinnerung steht. Einen solchen Nachklang brachte die gestrige Schlußfeier des vereinigten Festauschusses, bei welcher unter anderem das finanzielle Ergebnis des Turnfests bekannt gegeben wurde. Die Einnahmen beliefen sich auf 8321.26 M., die Ausgaben 6487.17 M., so daß sich ein Ueberschuß von 1834.09 M. ergeben hat, von dem noch einige kleinen Posten zu begleichen sein werden. Der Schlußfeier reihte sich unmittelbar eine gesellige Unterhaltung mit Tanz im Gasthof zum Adler an. Der Vorstand der hiesigen Turngemeinde, G. R. Walber, erhielt von der Turngemeinde als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit einen silbernen Pokal.

Heilbronn, 8. Sept. Oberamtmann Gugel erläßt in der Neck. Ztg. eine Bekanntmachung, Maßregeln gegen die Cholera betreffend. In derselben heißt es: Um möglichst zu verhindern, daß die Cholera durch die auf dem Neckar verkehrenden Frachtschiffe in Württemberg eingeschleppt werde, ist in Neckargartach eine Beobachtungsstation eingeführt. Aufgabe dieser Station ist es, sofort nach dem Eintreffen eines Schiffszugs von Mannheim her sich über die Art und Herkunft der Ladung zu vergewissern und besonders festzustellen, ob sich an Bord der einzelnen Schiffe keine choleraerkrankten resp. choleraverdächtigen Personen befinden, zutreffendfalls zu sorgen, daß alsbald die gebotenen Vorkehrungen behufs der Verbringung der Choleraerkrankten oder Choleraverdächtigen in das städt. Isolirhaus und behufs der Desinfizierung der Effekten und Schiffe getroffen werden. Behufs Ermöglichung dieser Maßregeln ist Anordnung getroffen, daß jeder von Mannheim her kommende Schiffszug in Neckargartach Halt mache.

Heilbronn, 9. September. Einem Privatbrief aus Hamburg entnehmen wir nachfolgende Schilderung der dortigen Zustände: Der Zustand hier ist nicht zu beschreiben und wir müssen in unserer deutschen Grammatik erst dafür Worte schaffen, um solche Not und solches Elend bezeichnen zu können; es gehört eine sehr berufene Feder dazu, um die Zustände und den Jammer beschreiben zu können. Wo man hinsieht, Kranken- oder Totenwagen, die durch die Stadt jagen (nicht fahren) und die Einwohnerschaft fast ausnahmslos in Trauer; man wundert sich und ist glücklich, wenn man wenigstens noch zu den Lebenden zählt, denn die Seuche rafft die Menschen zum größten Teil in einigen Stunden hinweg, zum Teil in 1/4 bis 1/2 Stunde. Leute, die am Morgen noch wohl und munter waren, sind schon vielfach nachmittags begraben worden. Bis heute Dienstag Abend sind es sicher über 5000 Tote, und mehr als die doppelte Zahl Kranke und das sagt wohl genug. Wir hatten an einem Tage über 600 Tote, die beerdigt wurden und durchschnittlich werden davon 3—400 nach dem Kirchhof gebracht. Der Zustand und das Elend spottet jeder Beschreibung; einige hundert Kinder sind bereits ganz elternlos, abgesehen von denen, welchen die Mutter oder gar der Ernährer gestorben ist und wie wird es noch werden? Es hat ja etwas nachgelassen, aber wenn es nicht bald rapide nachläßt, dann sterben noch

Tausende und wer weiß, ob man da nicht auch dazu zählt; man hofft das Beste. Aus einliegendem Aufruf werden Sie wohl auch ersehen, daß wir alles aufbieten, um die Not zu lindern; bis heute sind hier vielleicht 300 000 M. gezeichnet; aber was ist das unter so vielen? Wir haben in unserem Verein heute allein einige tausend Mark verteilt und wie lange wird dies noch andauern?

Heilbronn, 9. Septbr. Am verfloffenen Mittwochabend erhängte sich ein zur Uebung einberufener Landwehrmann aus Vietigheim an einem Baume im Kasernenhofe. Die Beweggründe für die That sind nicht bekannt.

Aus dem Bezirk Horb, 8. Sept. In unserem Oberamt, besonders im unteren Teile desselben, macht sich wieder ein unheimlicher Gast, die Diphtheritis, bemerkbar. In Bierlingen ist sie besonders bössartig aufgetreten; denn in einer dortigen Familie starben von vier Kindern drei. In Birstingen herrscht nicht nur unter Kindern, sondern auch unter Erwachsenen der Keuchhusten sehr stark. Die Hälfte der Kinder kann die Schule nicht besuchen.

In Hausen, O.A. Tuttingen, ist am 7. Sept. ein Wohn- und Oekonomiegebäude und in Saulgau am 8. Sept. d. J. eine Futterremise abgebrannt; die Entstehungsursache ist in beiden Brandfällen nicht bekannt.

Höchstberg, 9. Sept. Vergangene Nacht sind hier drei große Scheuern des Oekonomen Schropp und Sternwirts Lustig mit großen Vorräten abgebrannt. Die Beschädigten sind versichert.

Ulm, 8. Septbr. Bei dem vorgestern nach 4stündiger Krankheit verstorbenen Mädchen wurde als Todesursache Herzlähmung in Folge Brechdurchfalls, und nicht Cholera nostras festgestellt. Der Gesundheitszustand der ganzen Bevölkerung Ulms und Neu-Ulms ist ein vorzüglicher.

Ulm, 9. Septbr. Der in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli beim Nachhausegehen in Stuttgart von zwei Strolchen überfallene und durch Messerstücke und Stockschläge schwer verletzte Studierende des kgl. Polytechnikums Otto Schuler, Sohn des Kaufmanns Schuler von hier, welcher im Katharinen-Hospital in Stuttgart untergebracht war, ist dort glücklicherweise so wiederhergestellt worden, daß er sich zu seinen Angehörigen in voriger Woche hieher begeben durfte. Vor einigen Tagen war er zu seiner Vernehmung nach Stuttgart geladen, wo er erfuhr, daß die Entdeckung der Räuber doch noch gelungen und derjenige, der ihm die geraubte Uhr in einer Wirtschaft in Bödingen bei Heilbronn verlaufen wollte, in der Person eines Kupferschmieds Albert Schwab aus Stuttgart verhaftet worden ist. Derselbe will die Uhr von einem andern, dem nunmehr wegen Raubs strafbriesslich verfolgten Schuhmacher Hertlein von Gelsingen, O.A. Mergentheim, erhalten haben. Hoffentlich gelingt es, die Thäter zu überweisen und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Gestorben: 9. Sept. zu Waldsee Hauptmann J. D. Eugen Bsp.

Tagesberichte.

Berlin, 9. September. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bespricht die in einzelnen Städten polizeilichseitig gegenüber den Reisenden und Warensendungen aus choleraerkrankten Orten getroffenen Absperrungsmaßregeln und hebt die dadurch herbeigeführte Schädigung des Wirtschaftslebens, die mit der Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen gegenüber der Cholera-gefahr in keinem Verhältnis stehe, hervor. Das genannte Blatt schließt: Zu Maßregeln der ange-deuteten Art lägen keine zwingenden Gründe vor; es ständen daher allgemeine Weisungen an die Behörden bevor, um zu verhüten, daß die polizeilichen Anordnungen über das für die Gesundheitsverhältnisse wirklich notwendige Maß hinaus, zum Schaden wichtiger Interessen des Wirtschaftslebens, ausgebeht würden.

Es bestätigt sich, der „Mgd. Z.“ zufolge, daß über beabsichtigte Erhöhung der indirekten Reichsteuern augenblicklich zwischen den verbündeten Regierungen verhandelt wird. Die Verhandlungen bewegen sich in verschiedener Richtung, und zwar unter Zugrundelegung bereits angestellter Erhebungen, oder unter Hinweis auf zu erwartende Ergebnisse von Erhebungen, über die man sich vorher verständigt hatte. In ähnlicher Weise war man schon im vergangenen Jahre vorgegangen. Man hatte indessen damals von den Steuerplänen Abstand genommen, und knüpfte nun heute an die früheren Verhandlungen an. Dies ist der augenblickliche Stand der Angelegenheit, der also

selbstredend noch keine zuverlässigen Angaben über die Gestaltung der schwebenden Pläne gestattet. In früheren Fällen hatte man durch eine Konferenz der Finanzminister der verschiedenen Bundesstaaten einen Anhalt für die Beschlüsse der Regierung gewonnen. Wie wir hören, waren solche Konferenzen auch neuerdings angeregt worden; mit welchem Erfolge ist nicht bekannt geworden.

Unter der Ueberschrift „Neue Ueberraschungen“ erhält die „Frankf. Ztg.“ von ihrem stets gut unterrichteten hiesigen E-Korrespondenten die Nachricht, daß nach durchaus glaubwürdigen Versicherungen die jährlichen Mehrkosten, die das neue Militärgesetz zur Folge haben wird, sich auf weit über hundert Millionen belaufen werden. „Rechnen sie auf 100 bis 150 Millionen“, versicherte ein Gewährsmann, der offenbar Scheu trägt, die genaue Summe zu nennen. — Man könnte fast geneigt sein, schreibt der Korrespondent dazu, eine solche Mitteilung nicht ernsthaft zu nehmen, sie ist aber ernst, und man muß nur allmählich zweifeln an dem Ernste derjenigen Staatsmänner, die wirklich glauben, daß das deutsche Reich eine solche Last, die lediglich durch neue Reichsteuern aufgebracht werden müßte, wirklich tragen könnte. Nun wird es erst recht klar, weshalb nicht nur eine neue Reichsteuer, sondern gleichzeitig mehrere in Aussicht genommen sind, obwohl sich auch eine kühne Phantasie nicht ausmalen kann, wie mehrere Steuern einen Betrag wie den genannten liefern können.

— Gegenüber der Meldung, daß nicht bloß 80, sondern 100 bis 150 Millionen fortdauernde Mehrkosten durch die neue Militärvorlage erfordert werden, äußert die Freisinn. Z.: Offen gestanden sind uns 80 Millionen noch lieber als 20 und die Forderung von 150 Millionen noch lieber als eine solche von 80, denn je größer und höher die Forderung, desto sicherer ist die Abweisung des ganzen Plans, der an Ungeheuerlichkeit alles bis jetzt Dagewesene übertrifft, mag es sich nun um 150 oder 80 Millionen *h* handeln.

— Die Nat. Z. glaubt mit Grund an den 80 Millionen Mehrkosten der Militärvorlage gegenüber den höheren Angaben festhalten zu können.

— Ein hübscher Zug von den kaiserlichen Prinzen wurde, so wird der „K. Vltz.“ geschrieben, jüngst von einer aus Norderney zurückgekehrten Dame erzählt. Die Prinzen erhielten auch in Norderney regelmäßig Religions-Unterricht von einem Pfarrer. Als im Unterricht die Rede darauf kam, daß alle Menschen ohne Ausnahme Sünder seien, wurde einer der Prinzen (wenn ich nicht irre, war es der Kronprinz) flegel und erwiderte, ob denn auch sein Papa ein Sünder sei. Der Pfarrer bejahte die Frage. Da aber entgegen der Prinz mit Eifer: „Meine Mama ist aber keine Sünderin!“

— Der frühere Vorsitzende des Reichsgesundheitsamts, Professor Findenburg in Bonn wendet sich in einem Eingekant an die „Köln. Ztg.“ gegen den „Cholera-Unfug“, d. h. gegen die Behörden, namentlich in Badeorten, die den aus Hamburg, Altona und anderen von der Cholera heimgesuchten Orten kommenden Personen das Betreten ihres Gebietes untersagen. Wie eine solche Verfügung mit der Gesetzeslage, d. h. dem Freizügigkeitsgesetz vereinbar sei, möge die zuständige Behörde prüfen; der Sachwelt aber liege es ob, gegen diese Versuche einer Wiederaufnahme veralteter, gänzlich unnützer Verkehrsperennungen entschieden Einspruch zu erheben. „Alle Erfahrungen der letzten Jahrzehnte“, schreibt Professor Findenburg, „lehren mit wachsender Bestimmtheit, daß die Cholera Gefahr unter den heutigen Kultur- und Verkehrsverhältnissen nicht durch Absperrungsregeln irgend welcher Art, sondern lediglich durch Sorge für tadellose hygienische Ortszustände, namentlich hinsichtlich der Wasser- und Luftreinigung und der Haus- und Bodenreinigung, sowie durch streng beaufsichtigte Isolierpflege und Desinfektion bei jedem Erkrankungsfall zu bekämpfen ist.“ Anscheinend setzen die in Rede stehenden Behörden um so mehr ihre Hoffnung, die Seuche fern zu halten, auf die Wirkung von Absperrungsmaßnahmen, je weniger sie Leistungen und Erfolge auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege aufzuweisen haben. Neuerdings wird im mecklenburgischen Amt Wismar die Aufnahme Reisender oder anderer Personen, welche von auswärtig kommen, ohne weiteres mit einer Exekutivstrafe von 1000 *M* bedroht!!

Berlin, 10. Sept. Der Mörder der Postkassenschaffnersfrau Manzel, Wagenbüch, sowie dessen Helfershelfer Neulam wurden zu dem höchsten Strafmaß, je 15 Jahre Zuchthaus, verurteilt.

Hamburg. Im „Hamb. Corresp.“ lieft

man: „Das ist eine Krankheit für kleine Leute“, so erklärte dieser Tage mörlich eine Dame, als von der Cholera die Rede war, „wir kümmern uns nicht darum,“ und gleich darauf vereinbarte sie mit ihrer Köchin einen Küchzettel, auf dem u. A. rote Grütze mit roher Rahmmilch und nachher zum Braten Gurkensalat figurierten. Das Kleinmädchen genoss nichts von den gefährlichen Speisen u. wurde deshalb von der Köchin verspottet. Die Dame, die Köchin und die Mutter der Köchin sind bereits begraben.

— Die Cholerafurcht macht sich jetzt sogar schon im Fernsprechverkehr bemerklich. Wie dem B. Z. aus Hamburg berichtet wird, beabsichtigte ein angesehenes Hamburger Kaufmann dieser Tage mit einem der ersten Hotels in Berlin telephonisch zu sprechen. Als er mit diesem verbunden war und das Hotel sich gemeldet hatte, nannte der Kaufmann seine Adresse, worauf ihm kurz und bündig der Bescheid wurde: „Mit Hamburg sprechen wir nicht — Schluß!“ — Tableau!

Kiel, 8. September. Heute nacht explodierte die dänische Yacht „Anne Kristine“, die Naphta geladen hatte. Der Steuermann ist tot.

Rempten, 8. Septbr. Im benachbarten Eggen hat ein bei einem dortigen Bauern bediensteter 32 Jahre alter Schweizer aus Jöny seine Geliebte, die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Josefa Eichmann von Lenzfried, aus Eifersucht ermordet. Er schnitt dem Mädchen den Hals durch und versteckte die Leiche in einer Kammer. Das Mädchen war erst kürzlich aus einer Gefangenenanstalt entlassen worden und von Polizei wegen aus der Stadt verwiesen. Der Mörder flüchtete mit Hinterlassung eineszettels, auf dem er seine That eingestand, mit dem Beifügen, daß er sich selbst das Leben nehmen werde. Man hat bis jetzt keine Spur von ihm.

Rothenburg a. T. 8. Sept. In Mainbernheim wurde ein Hupenzopfer auf der Straße erstochen.

Lager Lechfeld, 7. Septbr. Ein schwerer Unglücksfall, veranlaßt durch den Leichtsin und die Gedankenlosigkeit von Personen, die doch über die möglichen Folgen ihrer Handlungsweise genügend unterrichtet sein müssen, ist gestern Abend vorgekommen. Mehrere Soldaten des 2. Infart.-Regts. machten sich mit einem von ihnen aufgefundenen „Blindgänger“ zu schaffen, als das Geschöß plötzlich explodirte, wodurch 2 Soldaten die Beine abgerissen wurden, welcher gräßlichen Verletzung sie nach kurzer Zeit erlagen, während ein Dritter eine weniger gefährliche Verwundung erlitt. Der A. Abendztg. wird über den Vorfall noch geschrieben: Fast jedes Jahr und trotz der häufigen anerkanntswerten Ermahnungen der Offiziere geschehen derartige Unglücksfälle und zwar immer kurz vor dem Abmarsch. In dem Bestreben, ihren Angehörigen ein Andenken aus dem Lager mitzubringen, werden diese Granaten im Strohsack, im Koffer aufbewahrt oder auch vergraben, um sie rasch zur Hand zu haben, wenn zum Abmarsch gerufen wird. So beschäftigten sich am 6. ds. abends um 1/2 8 Uhr 2 Kanoniere, ein Baderer und ein Pälzer, mit dem Entladen einer gefundenen Granate, klopfen und drehen so lange an dem Zünder herum, bis es zur Explosion kam. Hierbei wurde der eine Soldat so entsetzlich verstümmelt, daß sofort der Tod eintrat, während dem zweiten die Füße gänzlich abgerissen wurden und Granatsplitter in Masse in den Körper drangen. Der Tod trat hier nach 20 Minuten ein.

Lille, 7. Sept. Ein entsetzliches Unglück wird aus Condé-Folie gemeldet. Die Frau eines dortigen Bahnwärters bemerkte beim Herannahen eines Zuges, daß ihr Töchterchen auf der Straße spielte. Sie eilte auf das Kind zu und ergriff es; darüber sprang auch ihr Mann hinzu, um bei der wachsenden Gefahr die beiden noch rechtzeitig vom Geleise zu bringen; aber in dem Augenblick, als er seine Frau beim Arm faßte, eilte der Zug heran und zermalmete Vater, Mutter und Kind.

Gerichtssaal.

Stuttgart. (Geschworene f. d. 3. Vierteljahr.) Christof A., Privatmann, Cannstatt. Aug. Wagner, Mechaniker, Böblingen. Rich. Zweygart, Rsm. Böblingen. Fr. Ackermann, Schlosser, Degerloch. Th. Körner, Bierbrauereibes., Ludwigsburg. Peter Better, Privatm. hier. Joh. Gottfr. Aederle, Wgtr., Heslach. Jak. Fr. Münzenmaier, Wgtr. und G. Rat., Obertürk-

heim. Karl Walder, Orgelfabr., Ludwigsburg. Ferd. Ulrich, Lederhändler hier. Fr. Koch, Rsm. hier. Ferd. Gottl. Glemser, Schulb. Sohn, Wangen. Jak. Fr. Emil Citel, Privatm. hier. Louis Heinr. Lorenz, Kaufm. hier. Lud. Kallenberg, Fabrikant, Ludwigsburg. Heinr. Zeller, Privatmann, Thamm. Heinr. Nagel, Hofwerkmeister hier. Eberh. Fichtner, Ziegeleibes., Leonberg. Friedr. Sauer jr., Bierbrauer und Wirt, Schafhausen. Wilh. Lope, Schreiner hier. Karl Fr. Ed. Kössund, Privatmann hier. Gottfr. Frei, Gottfr. Sohn, G. Rat., Zellbach. Gottfr. Schweizer, Steinbruchsbes. und Stütungsppfeger, Berlingen. Chr. Bültinger, Architekt, Eßlingen. Fr. Lud. Dienstbach, Zimmerwerkmeister hier. Joh. Chr. Leibfried, Fabr., Sindelfingen. Wilh. Pahl, Rsm. hier. Karl Hahn, Kunstmählebesitzer, Waiblingen. Paul Chr. Barth jr., Architekt hier. Leop. Seeger, Privatmann, Untertürkheim.

Cholera.

Ueber die Cholera liegen weitere Nachrichten vor:

Berlin, 9. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Am 8. Sept. in Hamburg 393 Erkrankungen, 215 Todesfälle, in Altona 6 und 5, in Wandsbed 1 und 2, in Suelfeld 2 und 1, in Neudörf 2 und 2, im Reg. Bez. Lüneburg (Wilhelmsburg) 5 und 4, in 2 Orten des Kreises Westpreignitz 3 Todesfälle, in Berlin 1 Todesfall.

Berlin, 10. Sept. Der amtliche Cholerabericht vom 9. Septbr. aus Hamburg meldet 310 Erkrankungen, 163 Todesfälle, im Reg. Bez. Schleswig in Altona 14, 8; in Wandsbed 2, 3; im Reg. Bez. Lüneburg in Wilhelmsburg 5, 4; im Reg. Bez. Potsdam, in einem Ort des Kreises Westpreignitz 1, 1; in der Stadt Hannover 1 Todesfall.

Hamburg, 8. Septbr. Der amtliche noch vom Inspektor Kraus unterzeichnete Wochenbericht des Medizinal-Inspektorats ergibt für die Woche vom 28. August bis 3. Sept.: 1158 Cholerafälle, 3922 Choleraerkrankte, davon 1253 in der Innenstadt, 591 in St. Georg, 516 in St. Pauli, 459 in den rechtsaltrigen, 555 in den linksaltrigen Vororten, 492 in Borgfelde, Hamm, Horn und Billwärder. Von den Toten hatten 581 ein Alter von 25 bis 50 Jahren, 222 darüber. — Im Lockstedter Lager sind nach dem Hamb. Corr. weitere 3 Cholerafälle unter den Soldaten vorgekommen. — Das Medizinalkollegium giebt heute öffentlich die große Mangelhaftigkeit der bisherigen Cholera-Statistiken zu. Dieselbe sei durch verspätete Meldungen der Aerzte verschuldet. Es wird um schnellere Mitteilungen gebeten.

Hamburg, 10. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden gemeldet 310 Choleraerkrankungen, 163 Todesfälle, davon entfallen auf Freitag 182 und 122, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen gestern 158 und 78.

Hamburg, 10. Sept. Heute herrscht eine etwas beruhigtere Stimmung, da die Cholera nachgelassen hat. Bis gestern Abend wurden auf dem Stadthaus 93 Erkrankungen und 43 Tote gemeldet.

Paris, 9. Sept. Hier sind Nachrichten über Choleraverdächtige Fälle in Nancy und Bussang eingetroffen. — Gestern sind hier im Weichbilde an der Cholera erkrankt 87, gestorben 62. Der Minister des Innern ordnete an, daß der Präfekt von Marseille das Land der Auswanderer, die aus verseuchten oder Choleraverdächtigen Ländern kommen, untersage.

Rotterdam, 10. September. In dem Vororte Kralingen sind gestern 2 Schiffsarbeiter an der asiatischen Cholera erkrankt, einer ist gestorben.

Havre, 9. Septbr. Gestern sind 11 Personen an der Cholera erkrankt, 10 gestorben.

Petersburg, 6. Sept. Die vom Gouverneur der Provinz Jekaterinow eingeleitete gerichtliche Untersuchung wegen der am 14. Aug. unter den Minenarbeitern der Ortschaft Duzowka ausgebrochenen Cholera-Unruhen hat ergeben, daß die Tumultuanten 180 Läden, 12 Schänken, 7 Häuser und eine Synagoge angezündet und geplündert haben. Die Verwüstungen ergeben einen Schaden von 1 500 000 Rubel. Von den Ausländischen wurden 23 getödet, 5 schwer verwundet, 1 vermißt und überdies kamen 7 in den Flammen um. Vor den Gerichten werden demnächst die Prozesse, die gegen die Anführer und Rädelshörer der während des letzten Sommers anlässlich der Cholera in Astrachan, Saratow, Potrowet, Chwalinst, Duzowka und Tschelent ausgebrochenen Tumulte eingeleitet wurden, beginnen. Die Gesamtzahl der Angeklagten beträgt mehr als 100.